

Das sach auch man

Wie eng die Beziehung zwischen Mensch und Haustier sein kann, erfährt Hinnak derzeit hautnah. Er hat sich bei der Gartenarbeit verletzt und hinkt derzeit mit dickem Knöchel durch die Weltgeschichte. Trotzdem lässt er es sich nicht nehmen, wie immer vor und nach der Arbeit eine Runde mit seinem Hund zu drehen.

Während die werten Kollegen mit (hoffentlich gespielter) Ungeduld das Hinkebein dazu drängen, doch endlich etwas schneller aus den Puschsen zu kommen, weist der Vierbeiner eine Engelsgeduld auf. Der Hund, der normalerweise seine Runde im Lauf-

schrift zu absolvieren pflegt, lässt es derzeit betont gemütlich angehen. Er passt sich Hinnaks nicht vorhandenem Tempo an.

Zwar meint der Zweibeiner, in den Augen seines Vierbeiners die Aufforderung „Mensch Alter, geht das vielleicht auch ein wenig schneller“ herauslesen zu können, doch im praktischen Tun lässt sich der Hund nichts anmerken. Er schleicht mit seinem Herrchen durch die Gegend, wartet an den Ecken geduldig, bis der Verletzte aufgeschlossen hat und zerzt auch nicht an der Leine.

Er ist eben ein echter Kumpel, der Hund von ... **Hinnak**

Weihnachtsbaum für den Alten Markt

■ **Herford** (dbl). Am Donnerstag, 16. November, stellen „Lafontiens Weihnachtsmänner“ den Weihnachtsbaum auf dem Alten Markt auf. Die Baumfällarbeiten beginnen an der Elverdiser Straße 97 um 6.30 Uhr. Ab 8.30 Uhr ist der Transport der 20 Meter langen Tanne geplant. Mit der Ankunft auf dem Alten Markt ist dann gegen 9.15 Uhr zu rechnen. Das Herforder Weihnachtslicht startet am Montag, 27. November, traditionell vor dem ersten Adventssonntag.

Swing-Duo in der Kreuzkirche

■ **Herford** (nw). In der evangelischen Kreuzkirche an der Hessestraße gastiert am Sonntag, 19. November, das Swing-Duo „Magic Strings“. Um 17 Uhr präsentieren Hein Brügggen (Gitarre) und Thomas Frenser (Violine) Melodien unterschiedlichster Stilrichtungen, vorwiegend aus Swing und Latin. Hierzu zählen Kompositionen von Count Basie, Musical-Songs von George Gershwin, Evergreens von Richard Rogers sowie Filmmusik von Henri Mancini. Der Eintritt ist frei. Um eine Beteiligung an den Kosten wird gebeten.

ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

■ **Herford**. Am Dienstag wird die Geschwindigkeit der Autofahrer von der Polizei überprüft, **Bünde**: Wilhelmstraße und **Vlotho**: Herforder Straße. Der Kreis Herford blitzt unter anderem hier, **Bünde**: Rödinghauser Straße. **Kirchlengern**: Häverstraße. **Löhne**: Bergkirchener Straße. **Vlotho**: Solterbergstraße, Hohenhausener Straße und Lemgoer Straße.

Jaguar Club ist Thema in Radio-Beitrag

■ **Herford** (dpa). Mit der 14-teiligen Serie „Expedition Lieblingshits“ erinnert WDR 4 an die Rock- und Popgeschichte der 60-er, 70-er und 80-er Jahre in Nordrhein-Westfalen. Thema am 26. November um 10.40 Uhr ist der Herforder Jaguarclub, wo Künstler wie The Who oder Jimi Hendrix einst auftraten.

Vortrag zum Pflegestärkungsgesetz

■ **Herford** (nw). Annette Husemann hält am Dienstag, 14. November, im Stadtteiltriff Herford-Süd einen Vortrag über das Pflegestärkungsgesetz. Interessierte können um 15 Uhr im Stübchen des Wichernhauses an der Fichtestraße 16 mehr zu diesem umfangreichen Thema erfahren.

Blasorchester unterstützt Bürgerstiftung

■ **Herford** (nw). Das Blasorchester der Feuerwehr Herford lädt in Kooperation mit der Herforder Bürgerstiftung am Sonntag, 10. Dezember, zu einem Benefizkonzert in die Petrikirche ein. Auf dem Programm steht ein buntes Programm nicht nur mit weihnachtlicher Musik. Die Karten kosten an der Abendkasse acht, ermäßigt vier Euro. Mit den Einnahmen wird das ehrenamtliche Engagement der Bürgerstiftung unterstützt.

Herforderin überschlägt sich und landet im Graben

■ **Herford/Bielefeld** (nw). Bei einem schweren Verkehrsunfall ist am Sonntagmorgen eine 23-jährige Fiat-Fahrerin aus Herford leicht verletzt worden.

Sie war gegen 8.20 Uhr auf der Engerschen Straße in Richtung Enger unterwegs. Zwischen den Einmündungen Grafenheider Straße und Martin-Luther-Straße löste sich nach ersten Ermittlungen der Polizei der linke Vorderreifen. Das Auto geriet ins Schleu-

dern und kam anschließend nach rechts von der Fahrbahn ab. Im angrenzenden Graben überschlug sich der Wagen. Die Fahrerin konnte ihr Auto selbstständig verlassen.

Durch den Unfall zog sie sich jedoch leichte Verletzungen zu. Weil bei ihr Alkoholgeruch festgestellt wurde, wurde eine Blutprobe entnommen und der Führerschein sichergestellt.

Es entstand Sach- und Flurschaden von rund 8.000 Euro.

Wie gefährlich das Bergertor-Wehr ist

Leserreaktion: Auf die Gefahren des Werre-Wehrs weist ein NW-Leser hin. Thomas Böhm von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erkennt aber auch große Gefahren in einem Fluss ohne Wehr

Von Corina Lass

■ **Herford**. Das Wehr am Bergertor muss weg, das ist die Forderung eines NW-Lesers am Lesertelefon. Dem Herforder geht es darum, dass Wehre gefährlich sind, viel gefährlicher, als der Fluss ohne Wehr, wie der Mann meint. Und dieser Aspekt ist seiner Ansicht nach in der Diskussion um die Durchlässigkeit der Werre zu kurz gekommen. Aber hat er überhaupt Recht mit seiner Annahme, dass das Wehr eine Gefahr darstellt?

Auskunft kann die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) geben. Vorsitzender Thomas Böhm hat schon bei den Bootsrennen des Herforder Kanu-Klubs auf der Werre in den 70er und 80er Jahren aufgepasst, dass keiner der Kanuten unter Wasser blieb. Er sagt: „Ja, das Wehr birgt Gefahren. Deshalb hängt dort auch ein Schild, das davor warnt.“

Die Gefahr liege unter anderem darin, dass Wasser am Wehr gestaut wird. An der Stauwand fließt dann ein Teil über dessen Kante weiter flussabwärts, ein anderer Teil aber vor der Wand und an dieser entlang nach unten. Dadurch entsteht ein Sog nach unten. „Wer dort hinein gerät, kommt von allein nicht wieder hoch, der wird nach unten gedrückt“, sagt Böhm.

Die Kuhle hinter dem Wehr ist wie eine Waschmaschine, die alles im Kreis dreht

Als der ermordete, fünfjährige Junge Dano im März 2014 zunächst nur als verschwunden galt, hätten sie in diesem Bereich der Werre nach ihm gesucht, erzählt Böhm. Das sei nur angeht möglich gewesen, die Taucher wären sonst nicht wieder zurück an die Wasseroberfläche und ans Ufer gekommen.

Der Fluss führt zudem allerlei Sediment mit sich, das er vor dem Wehr zurück lasse. „Der Untergrund ist dort ähnlich wie im Moor“, sagt Böhm. „Je mehr sich jemand darin bewegt, desto tiefer sackt er ein. Der kommt dort allein nicht mehr raus.“

Und das Wehr birgt weitere Gefahren: Wenn das Wasser über die Kante der Stauwand fällt, dann kippt es in eine Art Kuhle, die so genannte Walze. Bei diesem Tosbecken handelt es sich um eine künstlich angelegte Vertiefung. In ihr



Wehr mit Warnschildern: Wer über die Kante der Wehrwand kippt – schwimmend oder mit dem Boot – hat ein Problem. Aber schon vor der Wehrwand würde der Sog des Wassers Schwimmer nach unten ziehen.

FOTO: RALF BITTNER

verwirbelt das Wasser und verliert dadurch an Kraft. Allerdings dreht das Wasser auch alles, was dort hinein gerät, wie eine Waschmaschine im Kreis. Selbst Menschen kommen allein nicht mehr raus, so Böhm.

Gut zu sehen sei das, wenn im Winter dickere Äste über die Kante kippen: Sie tauchen auf der flussabwärts liegenden Seite der Kuhle unter und kommen hinter dem fallenden Wasser wieder hoch, tauchen dann auf der flussabwärts gelegenen Seite der Kuhle wieder unter und so weiter. „Von allein treiben die Äste nicht weiter“, sagt Böhm, der bei Kanu-Rennen in den 1980er Jahren auch schon Kanus und Kanuten aus der Verwirbelung gezogen hat.



Thomas Böhm: Er ist der Vorsitzende der Lebensretter in Herford.

FOTO: CORINA LASS

Genauso ist die Situation etwas weiter flussabwärts hinter den beiden Stufen, die zum Bergertor aus im Wasser bis zum Lübbertor zu waten. Wer dann irgendwann in der Rinne steht, der bekommt die ganze Kraft des Wassers zu spüren – und kann nicht einen Schritt weiter. Auch Kanuten habe er dort während der Wettrennen in den 1980er Jahren schon rausgezogen.

Ohne Staumöglichkeit würde das Wasser ungebremsst durch die Stadt rauschen

Eine weitere Kuhle oder Walze gibt es zwischen Bergertor und Lübbertor, wo das Wasser an einer Stelle über eine Kante in eine Rinne kippt, die die Wasserkraft ausgewaschen hat. Wer dort schwimmend oder mit einem Boot quer hinein gerät, komme allein nicht mehr raus, sagt Böhm. „Der

wird vom Wasser immer wieder gedreht.“

Böhm hat schon erlebt, dass Einzelne versucht haben, vom Bergertor aus im Wasser bis zum Lübbertor zu waten. Wer dann irgendwann in der Rinne steht, der bekommt die ganze Kraft des Wassers zu spüren – und kann nicht einen Schritt weiter. Auch Kanuten habe er dort während der Wettrennen in den 1980er Jahren schon rausgezogen.

Trotz aller Gefahren, die durch das Wehr bedingt sind, hält Böhm auch eine Werre ohne Wehr, also ohne Staumöglichkeit, für noch problematischer. Bei Starkregen würde das Wasser dann nämlich ungebremsst durch die Stadt fließen und am Zusam-

menfluss mit der Aa, die dann ja auch viel Wasser führt, nahe dem Kreuzungsbereich von Goeben- und Hansastraße, erheblich anschwellen. „Dann haben sie das Wasser in der Stadt stehen“, sagt der 51-jährige Böhm.

Außerdem würde seiner Ansicht nach die Strömung der Werre nach jedem Starkregen Teile der unbefestigten Uferböschungen mit sich reißen. „Das liegt in der Natur der Flüsse“, sagt der Vorsitzende der Herforder Rettungsschwimmer. In der Folge werde es bald keine natürlich bewachsenen Ufer in der Stadt mehr geben, sondern nur noch befestigte Strecken: Denn die Menschen würden ihre Grundstücke schützen wollen.

Es soll ein neues Sicherheitsgutachten erstellt werden

- ◆ Für das Bauwerk des Werre-Wehrs am Bergertor gibt es ein Sicherheitsgutachten von 2005, das jetzt aktualisiert werden soll.
- ◆ Zwar werden auch nach den jährlichen Wehr-Wartungen immer wieder einzelne Bauteile erneuert werden.
- ◆ Beim großen Sicherheitsgutachten, das jetzt in Auftrag gegeben werden soll, würden aber alle Bau-

teile überprüft, sagt Simone Schicketanz. Sie ist bei der Stadt für die Gewässer- und Freiraumplanung sowie die Gewässerunterhaltung zuständig.
- ◆ Das Wehr-Bauwerk hat seit Erbauung 1973 seine Dienste geleistet. Die Situation am Bergertor kann nun aber nicht mehr so erhalten bleiben, wie sie ist.
- ◆ Denn die Europäische Wasserrahmenrichtlinie

verlangt Durchlässigkeit für Fische und Kleinstlebewesen. Und die vorhandene Fischtreppe ist für diese Zwecke nicht geeignet.
- ◆ Aktuell beschäftigen sich die Politiker mit drei Planungsvarianten. Neben dem kompletten Abbau des Wehres und der kompletten Erhalt, gibt es auch die von der Verwaltung bevorzugte Kombination von Wehr und Raugerinne.

Die Stadt mietet weitere Gebäude für Studenten an

Hammersmith-Kaserne: Der Stadtrat hat der Anmietung zugestimmt. Das Mietverhältnis ist auf ein Jahr begrenzt.

Die Verwaltung und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben gehen davon aus, dass dann der Kauf der Häuser besiegelt ist

■ **Herford** (nw/cia). Der Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung grünes Licht für die Anmietung mehrerer Gebäude auf dem Gelände der früheren Hammersmith-Kaserne gegeben. Vermieter ist die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (BIMA). Eigentlich will die Stadt die Gebäude aber kaufen.

Über den Mietvertrag hat die Stadt also im Vorgriff auf den späteren Erwerb verhandelt. Konkret geht es um die – von der Schumannstraße aus betrachtet – hinteren drei großen Gebäude, die mit ihren kurzen Seiten zur Vlothoer Straße hin stehen (Gebäude 2, 3, 4), sowie zwei etwa gleich



Die Stadt mietet an: Der Mietvertrag für die Gebäude 2, 3, 4, 5 und 10 soll am 30. November 2018 auslaufen.

FOTO: KIEL-STEINKAMP

große Gebäude, die im Winkel hinter diesen drei Häusern angeordnet sind (Gebäude 5

und 10).

Grund für die Kaufabsichten und die jetzige Anmietung

ist der erhöhte Platzbedarf durch weitere Studierende der Fachhochschule für Finanzen (HFH). Die HFH hat, wie berichtet, am 4. September in den Räumen der ehemaligen Wentworth-Kaserne ihren Betrieb mit zunächst 160 Studierenden aufgenommen.

Die Stadt benötigt weitere 340 Studienplätze und Unterkünfte

Inzwischen hat die Stadt mit dem Land über eine zweite Entwicklungsstufe verhandelt. Demnach liegt der zusätzliche Bedarf ab September 2018 bei

340 Studienplätzen und Unterkünften für Studierende und Dozenten beziehungsweise auch Fortbildungsteilnehmer.

Das Mietverhältnis soll dem Vertrag zufolge am 1. Dezember dieses Jahres beginnen. In der Annahme, dass die Verkaufsverhandlungen bis Ende November 2018 erfolgreich abgeschlossen werden können, wurde es auf ein Jahr befristet.

Getagt hatte der Stadtrat am vergangenen Freitag ausnahmsweise im Auditorium des Kongresszentrums auf dem Bildungscampus. Das Rathaus wurde zu dieser Zeit für Führungen im Dunkeln gebraucht.